

# Der Zeit voraus



Am 20. Dezember 1988 wurde die AGRIOS, die Arbeitsgruppe für den Integrierten Obstanbau in Südtirol, gegründet. Sinn und Zweck dieser Arbeitsgruppe

ist nach wie vor, Richtlinien zu erstellen und umzusetzen um „Gutes Obst wirtschaftlich mit weniger Chemie zu erzeugen“.

Schon lange vorher hatte der Beratungsring wichtige Vorarbeit dazu geleistet: Im Jahr 1983 hatte er alle Mittel der Giftklasse I aus seinen Empfehlungen verbannt. Gleichzeitig wurden die Mittel, die den Gegenspielern der Spinnmilben schaden, aus den Empfehlungen des Beratungsrings gestrichen oder falls unverzichtbar, eingeschränkt. Das hat in mehrfacher Hinsicht Früchte getragen, denn der obstbauliche Pflanzenschutz wurde sowohl für die menschliche Gesundheit als auch für die Umwelt verträglicher, letztlich billiger und vom Imagegewinn zehrt die Südtiroler Obstwirtschaft noch heute.

Vorbild für die Gründung der AGRIOS war zweifellos eine Gruppe von Obstbauern im Wallis und am Genfer See, die schon lange vor uns, im Jahr 1976, eine Arbeitsgruppe für den Integrierten Obstanbau genannt GALTI (Groupement des Arboriculteurs Lémaniques pratiquant les Techniques Intégrées), gründeten, ihre Obstanlagen nach festgelegten Richtlinien pflegten und die Früchte mit einem Markenzeichen auszeichneten.

Fortschrittliche Obstbauern drängten darauf, etwas Ähnliches auch in Südtirol auf die Beine zu stellen. Die größten Bedenken gegen die Gründung der AGRIOS kamen ursprünglich von den Vermarktern. Sie fürchteten eine Zweigleisigkeit von Obst aus Integriertem und Konventionellem Anbau. Vordenkern wie Ferdinand Marini (damals Gräflich Enzenbergischer Gutsverwalter), Stefan Klotzner (damals Obmann der Südtiroler Bauernjugend), Toni Kiem (damals Ringobmann) und Hermann Oberhofer (damals Ringleiter) ist es gelungen, die Bedenken der Vermarkter zu zerstreuen. Un-

terstützung bekamen die Gründungsmitglieder auch von Franz Zelger, dem damaligen Leiter der Abteilung Landwirtschaft.

Große Schritte in Richtung nachhaltige Produktion hat die AGRIOS vor allem in den 90er Jahren gemacht. Es sei nur an die großflächige Einführung der Verwirrungsmethode sowie die Verpflichtung zu einer periodischen Sprühgeräteüberprüfung und die Düngung auf der Grundlage von Bodenanalysen erinnert.

Ein Vierteljahrhundert nach der Gründung der AGRIOS, am 1. Januar 2014, wird der Integrierte Pflanzenschutz in allen 28 Mitgliedsstaaten der EU verpflichtend eingeführt. Grundlage dafür ist die Richtlinie 2009/128/EG über einen Aktionsrahmen der Gemeinschaft für die nachhaltige Nutzung von Pestiziden. Damit möchten das Europäische Parlament und der Rat folgende Ziele erreichen:

- das Risiko durch Pflanzenschutzmittel für die menschliche Gesundheit, die Umwelt und die Artenvielfalt verringern;
- den Integrierten und Biologischen Pflanzenschutz fördern;
- die Anwender von Pflanzenschutzmitteln, die unbeteiligte Bevölkerung und die Verbraucher besser schützen und
- Gewässer und Trinkwasser vor der Verunreinigung mit Pestiziden bewahren.

Jedes Mitgliedsland musste einen sogenannten Nationalen Aktionsplan (ital. PAN) ausarbeiten, in dem festgeschrieben ist, wie diese Ziele erreicht werden sollen. Dieser Plan hätte schon im November 2012 nach Brüssel geschickt werden sollen. Nur der italienische und luxemburgische Plan fehlen noch. Italien wird es wahrscheinlich noch innerhalb 2013 schaffen, den Plan abzuschicken und so einer EU-Säumigkeitsstrafe entgehen.

Sobald dieses umfangreiche Dokument offiziell bekannt gegeben wird, werden wir unsere Leser ausführlich darüber informieren. Eines sei aber schon vorweggenommen: Vieles was im PAN festgeschrieben ist, wird im Südtiroler Obstanbau schon seit nunmehr 25 Jahren praktisch umgesetzt.

walther.waldner@obstbauweinbau.info